

Gastkommentar zur Konfiskation von russischen Vermögen

Vorsicht vor dem Generalverdacht

Vor einigen Wochen, am Tag der jüngsten Bundesratswahlen, hat mich der Botschafter der Europäischen Union in der Schweiz, Petros Mavromichalis, zum Mittagessen in die Residenz der EU-Delegation im «Kirchenfeld» in Bern eingeladen. Er bat um einen Meinungsaustausch zu den schweizerischen Sanktionen gegen Russland wegen des Ukraine-Krieges. Diese ehrenvolle Einladung kam etwas überraschend für mich, habe ich doch weder eine offizielle noch eine offiziöse Funktion für die Schweiz inne.

Das Essen war ausgezeichnet, und Botschafter Mavromichalis sowie die Erste Botschaftsrätin waren aufmerksame Gastgeber und spannende Gesprächspartner für einen Schweizer Gast, der nicht als «EU-Turbo» bezeichnet werden kann, ganz im Gegenteil. Tatsächlich bin ich, aus verschiedenen Gründen, skeptisch gegenüber den schweizerischen Russlandsanktionen, wobei meine Position wohl nicht der aktuellen Mehrheitsmeinung im Land entspricht.

Eine vertiefte Diskussion zu unserer Neutralität, immerhin seit mehr als 200 Jahren der eigentliche Anker der schweizerischen Aussenpolitik, wird kaum ernsthaft geführt, weder in der Politik noch in den Medien. Dies kann im Zeitalter der Mitgliedschaft der Schweiz im Sicherheitsrat der UNO vermutlich kaum erwartet werden.

Dass die Schweiz fast sämtliche Sanktionen der EU (Handelsbeschränkungen, Reiseverbote, Vermögenssperren etc.) wörtlich «übernimmt», erweist sich als eine Einmaligkeit, die weit über eine Solidaritätsaktion hinausgeht. Kurz nach Kriegsausbruch zeigte ich mich in mehreren Interviews kritisch, was etwa die Einsetzung

«Wir sollten in der Schweiz aufpassen, dass wir unser demokratisches Erfolgsmodell nicht durch falsch verstandene «Solidarität» untergraben.»

einer schweizerischen Taskforce («Augenwischerei») oder die Jagd auf angebliche Oligarchengelder («Bananenrepublik») betrifft. Der Preis, den ich für meine sicherlich pointierten Äusserungen zu bezahlen hatte, war teils heftige und meist anonyme Kritik. Um jedoch die Russlandsanktionen effektiv «greifen» zu lassen, fehlen in der Schweiz heute schlicht die Rechtsgrundlagen.

Die Sanktionsschrauben sollen, auf Wunsch der USA, sogar noch weiter angezogen werden. Während bei einer Vermögenssperre die eingefrorenen Gelder bloss zeitweilig blockiert werden und nach der Sperre dem Berechtigten wieder zur Verfügung stehen, verhält es sich anders bei einer Konfiskation. Bei konfiszierten Geldern wird nämlich das Eigentum durch den Staat endgültig entzogen. Eine solche Konfiskation – also eine entschädigungslose Enteignung – wird für «Russisches Vermögen» in der Schweiz (etwa 200 Milliarden Franken) verlangt, um diese Gelder an die Ukraine weiterzu-

leiten, wo die Wiederaufbaukosten auf mehr als 750 Milliarden Dollar veranschlagt werden.

Doch Vorsicht! Wir sollten mit dem Grundrecht der Eigentumsgarantie nicht leichtfertig umgehen, selbst wenn der Druck aus dem Ausland künftig zunimmt. Der Bund hat bereits eine verwaltungsinterne «Arbeitsgruppe» eingesetzt, die – so hoffe ich – wichtige «rote Linien» beachtet: Vermögenseinziehungen dürfen einzig in legalen Verfahren, mit konkreten sowie zu beweisenden strafrechtlichen Vorwürfen und nicht durch «Schauprozesse auf Verdacht» erfolgen; Betroffene müssen Akteneinsicht erhalten und sich gerichtlich zur Wehr setzen können. Dies stellt kein professorales «Blabla» dar, sondern ergibt sich aus einer schweizerischen Tradition, die sich mit einem Wort zusammenfassen lässt: Rechtsstaat.

Enteignungen ohne Entschädigung aus Gründen der politischen Opportunität oder der diplomatischen Feigheit wären falsch, nicht allein gegenüber Russen, die wir seit dem Ukraine-Krieg gerne unter einen billigen Generalverdacht stellen. Wir sollten in der Schweiz aufpassen, dass wir unser demokratisches Erfolgsmodell nicht durch falsch verstandene «Solidarität» untergraben. Den Rechtsstaat müssen wir nicht nur am 1. August feiern, sondern das ganze Jahr leben – ich bin überzeugt, EU-Botschafter Mavromichalis hat vollstes Verständnis.



Peter V. Kunz
Direktor des Instituts für Wirtschaftsrecht der Universität Bern

Teambild des stillen Protests gegen die Taliban



Ein afghanisches Frauenfussball-Team posiert in Burkas gehüllt vor dem Fotografen. Nicht weil die Kickerinnen in diesem Gewand spielen würden, sondern um ihre Identitäten vor den Machthabern

zu verbergen. Denn trotz Taliban-Unterdrückung üben sie weiter heimlich ihren Lieblingssport aus. Ein bedrückendes Teambild als Zeichen des Kampfes um Frauenrechte.

Bild: Ebrahim Noroozi/AP

Persönlich

Am Skilift und im Sandkasten

Als freischaffende Autorin arbeite ich zuweilen unter eigenwilligen Bedingungen. So versuchte ich einmal, aus den Untiefen meiner Tastatur die hartnäckigen Überbleibsel des letzten Sandkasten-Besuchs mit meiner Tochter zu entfernen – um dabei aus Versehen eine unkooperative Taste zum Versenden einer Email zu bewegen.

Auch bei den Arbeitsorten gibt es durchaus Kurioses zu berichten. Hier meine persönliche Top-Five:

– Auf der Gebärdensprache schrieb ich Stunden nach der Geburt meiner Tochter eine Vorschau fertig.

– Hinter den Kulissen der SRF-Sendung «Happy Day» tippte ich etwas verstohlen den Schluss eines Artikels.

– Mit einer Hand am Tellerlift führte ich auf der Klewenalp ein Telefon-Interview. Und schrieb im Schnee eine Buchrezension mit klammen Fingern.

– Kurz vor Beginn der Taufe meines Sohnes schrieb ich im Hinterzimmer der Kirche an einer Reportage.

– Und im Hallenbad – meiner Tochter im tropfenden Meerjungfrauenkostüm ausweichend – tippte ich die letzten Züge eines Porträts. Wohlge-merkt im Bikini.

Dieser Text hingegen ist ganz unspektakulär im Redaktionsbüro entstanden.



Tanja Opiasa-Bangerter
tanja.bangerter@chmedia.ch

Gesagt

«Das Einzige, worauf man sich wirklich verlassen kann, ist das, was man mit eigenen Augen sieht.»

Kriegsreporter Kurt Pelda zur Berichterstattung aus Krisengebieten. Schweiz

Lotto

Schweizer Zahlenlotto

10, 18, 20, 22, 26, 34 Glückszahl: 3
Replay-Zahl: 7 Jokerzahl: 12 3 4 1 6
11.01.2023

Deutsches Zahlenlotto

17, 21, 24, 25, 32, 48 Super 6: 9 4 0 9 0 4
Superzahl: 5 Spiel 77: 2 5 0 9 0 5
11.01.2023

Österreichisches Zahlenlotto

3, 13, 25, 26, 27, 40 Zusatzzahl: 31
Joker: 4 5 9 6 8 0
11.01.2023

Euromillions

11, 13, 34, 40, 42 Sterne: 3, 10
2. Chance: 1, 14, 15, 17, 29
Super-Star: A 6 0 5 S 10.01.2023
Alle Angaben ohne Gewähr